

# Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

**Bezugspreis:**  
 Frei ins Haus durch Kurier  
 Mk. 1.20 vierteljährlich.  
 Frei ins Haus durch die Post  
 Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem  
**Illustrierten Sonntagsblatt**  
 und  
**Landwirtschaftliche Beilage.**  
Erste ab 11 Tage.



**Verlag und Druck:**  
**Ganz & Cule, Raunhof.**  
**Redaktion:**  
**Aug. Franz Gauschild, Raunhof.**

**Kaufbedingungen:**  
 Für Inserenten der Anstaltshauptmannschaft  
 10 Pf. die fünfjährige Zeile, an erster Stelle und für Kundbriefe 12 Pf.  
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Mittwochs 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 146.

Sonntag, den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

## Städtische Sparkasse, Raunhof.

Wegen des Rechnungsabchlusses bleibt die hiesige Sparkasse für Einlagen und ungekündigte Rückzahlungen vom 16. bis mit 31. Dezember 1904 geschlossen.  
 Einlagen auf neue Sparkassenbücher können auch während dieser Zeit bewirkt werden.  
 Hypothekenzinsen werden an jedem Wochentage angenommen.  
 Spareinlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und zwar halbmonatlich vom 1. und 15. eines Monats ab.  
 Raunhof, den 2. Dezember 1904.

### Die Sparkassenverwaltung.

Willer.

### Von den indischen Kolonien.

Zu den Verhandlungen der holländischen Kammer über die Zukunft der indischen Kolonien, wird dem „Deel. Lok. Anz.“ geschrieben: „Der gute Kenner Indiens, der holländische Demokrat van Rooij, hat den Vorschlag gemacht, einen Teil von dem niederländischen Besitz zu verkaufen und schlug die beiden Länder Frankreich und England als Käufer vor. Von Deutschland kein Wort! Was Frankreich dort zu tun hat, ist nicht verständlich. Es hat in Nord-Afrika gewiß große Unternehmungen. England erholt sich langsam vom südafrikanischen Kriege und hat in seinem Indien, ich erinnere an Tibet eine Menge Arbeit. Ich habe immer die Ansicht vertreten, daß wir Deutschen, wenn es zur Aufstellung des niederländischen Besitzes kommen sollte, die Hand zunächst auf Sumatra legen sollten. Heute bin ich anderer Ansicht. Die Verhältnisse sind eher schlimmer geworden; ich erwähne die Zustände in Aceh, was uns viele Menschen kosten würde, die momentanen Streiftätigkeiten in Djambi, Palembang und an der Westküste. Es ist schade, daß wir Sumatra in diesem Zustande vorfinden würden, denn gerade dort heftet eine Menge deutsches Kapital, und deutsche Pflanzler haben im Verein mit Schweizern die ersten Pflanzungen angelegt. Heute herrscht dort ein deutsches Joch, der besonders von den großen holländischen Pflanzungsgeellschaften ausgeht. Java wird der Holländer wohl nie veräußern. Borneo mag er an die Engländer abtreten, denen ja auch schon ein Teil davon gehört, aber es wird noch viel Geld kosten, ehe man Freude daran hat. Celebes ist in einer ähnlichen Lage wie Borneo, und die kleineren Inseln, die sich von Java bis Niederländisch-Neuguinea erstrecken, mag Holland behalten. Wir erleben hieraus, daß die drei Großmächte wohl vielleicht den Wunsch hegen, das eine oder andere zu besitzen. Jeder fehlt aber die Macht, es zu regieren. Von einer anderen Seite betrachtet, ist für Holland ein Ausweg offen. Ein Schutzbündnis mit einer Großmacht ist das einzige Mittel, wie es seinen indischen Besitz sichern kann. Diese Frage zu beantworten, liegt nahe; man lasse aber den Holländern die Entscheidung.“

### Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

#### Erfürmung des 203-Meter-Hügels vor Port Arthur.

Die seit letztem Sonnabend trotz aller schweren Verluste ununterbrochen fortgesetzten Angriffe der Japaner auf die Werke von Port Arthur sind jetzt von einem bedeutenden Erfolg gekrönt worden; es gelang ihnen, den vielgenannten 203-Meter-Hügel mit allen seinen Befestigungen zu erstürmen. Damit haben die Belagerer zum ersten Male innerhalb des eigentlichen Festungsgürtels festen Fuß gefaßt und eine Position gewonnen, welche den Innenraum der Festung und den Hafen vollkommen beherrscht. Die Aufgabe der Verteidigung wird dadurch von nun an auf das äußerste

erschwert. Ueber den schweren Kampf, der zu diesem Ergebnisse führte, wird telegraphiert: Tokio, 1. Dezbr. Das japanische Hauptquartier vor Port Arthur meldet: Die Belagerungsarmee begann die Beschießung des 203-Meter-Hügels am Morgen des 30. Novbr. Sie machte bis vier Uhr nachmittags mehrere Angriffe, die aber wegen des hartnäckigen Widerstandes des Feindes fehlschlugen. Um 5 Uhr nachmittags rückten die japanischen Truppen gegen den südöstlichen Teil des Hügels vor und gelangten in festem Angriffe bis 30 Meter unterhalb des Gipfels. Um 7 Uhr, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, wurde jodann die Spitze des Hügels besetzt. Die gegen den nordöstlichen Abhang vorgehenden japanischen Truppen griffen ebenfalls an, und um 8 Uhr fiel das Fort auf der Spitze des Hügels gänzlich in die Hände der Japaner. Die Russen ließen auf der östlichen Seite des Hügels Haufen von Leichen zurück.

London, 1. Dezbr. Nach einer Meldung aus Tschifu eröffnen die Japaner am 29. November nachts ein neues heftiges Bombardement. Bei dem Sturm auf die Forts Erlangshan und den 203-Meter-Hügel kam es wiederholt zu Bajonettkämpfen. Die Verluste waren sehr schwer. Im Hauptquartier der Belagerungsarmee wird erklärt, daß seit Beginn der Belagerung 25,000 Japaner auf dem Schlachtfelde umkamen.

Vom Kriegsschauplatz bei Mukden liegt nur eine Depesche aus russischer Quelle vor, wonach die Japaner ungeachtet vorzüglich angelegter Schützengraben augenscheinlich fortwährend in südöstlicher Richtung zurückgehen. Das bezieht sich offenbar auf den östlichen Flügel, der in den letzten Tagen mit der Abteilung Rennenkampf in lebhaften Gefechte verwickelt war.

### Rundschau

**Zwischen Lübeck, Preußen und Mecklenburg** ist eine **Lotteriegemeinschaft** gebildet worden, wonach die Lotterien Lübecks und Mecklenburgs eingehen. In beiden Staaten werden Einnahmestellen der preussischen Lotterie eröffnet.

**Weibliche Kämpfer für Südwesafrika.** Wie der Befreiungskrieg 1813 ein edles Mädchen veranlaßte, in den Reihen der Kämpfer zu stehen und mit ihrem Blute ihre Liebe zum Vaterlande zu befestigen, wie jetzt auch in der Wandschüre eine junge Russin durch ihren Heldennut von sich reden macht, so könnte jetzt auch General v. Trotha in Südwesafrika über weibliche Kämpfer verfügen, wenn er wollte. In einem bei Spandau gelegenen Haveldörfchen haben sich zwei Bauernmädchen als Kämpferinnen für Südwesafrika gemeldet, sie haben in aller Form bei dem Wehrmann Spandau sich für Südwesafrika notieren lassen und in ihrem Schreiben betont, daß allein die Liebe zum Vaterlande das Motiv für ihren Schritt gewesen sei. Die beiden wackeren Dorfmadchen haben dann weiter bemerkt, daß, falls sie nicht mit der Waffe gegen die Wilden kämpfen dürften, sie

um die Erlaubnis bitten, als Krankenpflegerinnen für Südwesafrika tätig sein zu dürfen. Das Spandauer Wehrmann hat die jungen Mädchen an das rote Kreuz in Berlin verwiesen. Sie werden wohl nicht nach Südwesafrika kommen, da sie doch immerhin für ihren schweren Beruf nicht ausgebildet sind. Aber allerhand Achtung vor den beiden Mädchen aus dem Haveldörfchen. (M. R. R.)

In Kamerun besteht noch ein regelrechter **Frauen- und Kinderhandel**, so erzählt Missionar Godring in „Aus fernem Westen“. Kinder werden nach Belieben als Ware angekauft oder verkauft, die Mädchen dienen ganz allein als Tauschmittel, der Preis der Frauen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, so daß sie häufig auf Ratenzahlungen angekauft werden, auch als Leihobjekt spielen sie eine traurige Rolle. Nach der Darstellung des Missionars wäre die Lage so unwürdig und grauenvoll, daß wir uns gar nicht denken können, daß die deutsche Verwaltung hier nicht schon besser Wandel geschafft haben sollte. Der Missionar meint zwar, infolge der Regierungserlasse würde das Unwesen nicht mehr so offensichtlich wie früher, sondern mehr im Geheimen betrieben; wir meinen aber doch, was der Missionar erzählt, gelangt doch auch zur Kenntnis der Regierung und kann von ihr abgestellt werden.

**Jena.** Unter dem Verdachte des Verrats militärischer Geheimnisse ist außer dem Optiker der Zeißischen Werkstätten, Weibuh, auch der in Frankenhausen wohnende Schwager Weibuh's verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

**Kiel.** Der Feuerwehmannschaft Willich von der Werftdivision wurde vom Kriegsgericht wegen Beschöpfung von Beamten einer bewaffneten Macht zu Degradation und 14 Tagen Mittelarrest verurteilt.

**Schwerin.** Der Landtag in Malchow stimmte der Erhebung einer Prinzessinstener in Höhe von 70.000 Mk. für beide Großherzogtümer zu.

**Kärnberg.** Gegen das bayerische sozialdemokratisch-ultramontan. Wahlkartell will man ein gemeinsames Vorgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen bei der Landtagswahl in die Wege leiten.

Im Rathensaale zu **München** erstattete vor einer großen Versammlung, an der auch der Minister v. Feilitzsch teilnahm, Landesökonomierat Wölbling Berlin den Bericht über die deutsche Landwirtschaftsausstellung in München im Jahre 1905. Oberbürgermeister v. Borcht, Minister v. Feilitzsch und Reichsrat v. Soden begrüßten das Ausstellungsunternehmen und sagten ihre kräftigste Unterstützung zu. Prinz Ludwig hat das Präsidium der Versammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1905 übernommen.

**Kaiser Franz Josef** ernannte als 5. Mitglied des Schiedsgerichts in der Quallangelegenheit den Kommandanten des österreichischen Marineabteilungs, Freiherrn von Span.

**Paris.** Der Kriegsminister forderte die Korpskommandeure in einem Rundschreiben auf, alle Soldaten, welche nicht die nötige Widerstandsfähigkeit besitzen, besonders diejenigen, welche von der Schwindsucht bedroht erscheinen, von den Arzten genau untersuchen zu lassen und eventuell heimzuschicken. Die Zahl der zur Entlassung kommenden Soldaten wird von mehreren Blättern auf 7000 geschätzt.

In Brüsseler diplomatischen Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß die russische Regierung über geheime Zusammenkünfte russischer Revolutionäre in New York, London, Paris und Brüssel informiert wurde. In diesen Versammlungen wurden Forderungen konstitutioneller, freiheitlicher Staatsverfassungen schriftlich aufgestellt. Fürst Mirski befürchtete,

das drohende Auftreten der revolutionären Parteien könne die Beseitigung seiner Reformpläne hintanhalten, sogar vereiteln.

**Petersburg.** Die Stadtverwaltung hat beschlossen, 100.000 Rubel zum Besten der Verteidiger von Port Arthur und ihrer Familien zu stiften und um die Erlaubnis nachzusuchen, ganz Rußland zu solchen Spenden aufzurufen.

**Der heilige Synod** macht die größten Anstrengungen, um das von dem Semstros vorgeschlagene Reformwerk zu vereiteln. Uebereinstimmend verläutet jedoch, daß mindestens ein Teil des Programms die Zustimmung des Jaren finden wird.

**London.** Der „Standard“ teilt mit, die englische Regierung habe auf eine Anfrage der japanischen Regierung eine genaue Untersuchung eingeleitet über die Verschiffung von Kohlen für die baltische Flotte in englischen Fahrzeugen. Der ganze Regierungsapparat ist in Tätigkeit gesetzt. Außerdem seien besondere Maßnahmen getroffen worden, daß in Bezug auf Kohlenlieferungen an eine der kriegsführenden Parteien alle Tatsachen geprüft werden, um eine Wiederholung dieser Handlungsweise zu verhindern, welche als Neutralitätsbruch aufgefaßt werden könnte.

In der letzten Sitzung der British Astronomical Association teilte der Direktor des Sonnenbeobachtungs-Departements der Königl. Sternwarte zu Greenwich, Maunder seine Entdeckung mit, daß die in Greenwich registrierten magnetischen Stürme der letzten 32 Jahre fast durchweg in Perioden entsprechend den synodischen Umdrehungen der Sonne wiederkehrten und daher durch strahlenförmige Ausströmungen bestimmter Gebiete auf der Sonne hervorgerufen werden, welche die Erde wie riesige Scheinwerferstrahlen treffen. Die Entdeckung gilt für epochemachend auf dem Gebiete der Sonnenkunde und der für die Schifffahrt so wichtigen Theorie vom Erdmagnetismus.

**Dänemark.** Wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, dürfte das wiederum eingebrachte Gesetz über die Einführung der Prügelstrafe für besondere Arten von Robeitsverbrechen angenommen werden. Im Landtag ist die Annahme des Gesetzes so gut wie sicher. Im Folterhof werden wahrscheinlich die Geißler befrüg aufeinanderplagen; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß auch hier die Mehrheit auf dem Boden des Gesetzes steht. Selbst in liberalen Kreisen Dänemarks kann man es nicht verstehen, wie gewisse Humanitätsbullen in einer abfähernden und zweckmäßigen Bestrafung der Robeitsverbrecher einen „Kulturrückschritt“ sehen wollen. Man ist vielmehr der Meinung, daß das Gesetz einer Forderung der Kultur, der Besittung und der wahren Humanität entspreche.

**Serbien.** Die geheime Sitzung der Sobranje verlief äußerst stürmisch, da die Regierung ihre Rüstungsvorlage ohne Debatte zur Annahme bringen lassen wollte. Der vom Kriegsminister verlangte Kredit beläuft sich auf 42 7/10 Mill. Fr., wovon 25 Millionen für Schnellfeuergeschütze, der Rest für andere Bedürfnisse bestimmt sind. Die Opposition bekämpfte die Regierungsvorlage heftig, da die Vorlage die Staatsfinanzen in neue Schulden stürzen würde. Nachdem der Minister Petkow, der Chef der Regierungspartei, die Vertrauensfrage gestellt hatte, bewirkte diese Partei die Annahme der Vorlage unter Entrüstungsrufen der Opposition.

**Griechenland.** Die Aretafage ist von der Tagesordnung abgesetzt, somit vorläufig erledigt. Prinz Georg, der demnächst nach der Insel heimkehrt, bringt von seiner Rundreise eine Enttäuschung mit, auf die er übrigens sicherlich vorbereitet war. Die Areten müssen sich mit ihren Angliederungswünschen bis auf weiteres noch bescheiden.

Hyten.  
 Feuerwehr  
 Raunhof.  
 d. 3. Dezbr.,  
 8 Uhr,  
 Dienst.  
 Dresden.  
 D. K.  
 iten  
 hhen  
 hhen  
 it  
 el  
 beit  
 Hürtel  
 kketten  
 knadeln  
 erste.  
 nke  
 lechten und das  
 e, so unerträgl.  
 Garantie (ohne  
 n, die nirgends  
 überge praktischer  
 Verfahren ruht  
 No. 136323.  
 Marini-Diogenes  
 it. No. 97.  
 en!  
 rauche die allein-  
 den und wohl-  
 e's  
 mellen.  
 (Form.)  
 Seugn. be-  
 den ficherem  
 el Gulten,  
 und Ver-  
 25 Pf.  
 hf., Drog.  
 unhof.  
 cher am 28.  
 der Langzeit.  
 fahren hat,  
 en, widrigen-  
 bestrafen lassen  
 Vators,  
 ounden  
 on Be-  
 anten,  
 Pfarror  
 d herz-  
 rveroin  
 en den  
 lumen-  
 haben  
 Ruhe  
 1904.  
 .